



DAS VERBORGENE MUSEUM

Dokumentation der Kunst von Frauen eV
Schlüterstr. 70 10625 Berlin 030 313 36 56
berlin@dasverborgenemuseum.de
www.dasverborgenemuseum.de

1. Oktober 2009 - 31. Januar 2010

geschlossen 21.12.2009 - 6.01.2010

Bücherbazar im Dezember

Do - Fr 15 - 19 | Sbd - So 12 - 16

Eintritt 2,00 Euro, ermäßigt 1,00 Euro

S-Bahn 5, 7, 75, 9 Savignyplatz

U2 Ernst-Reuter-Platz | Bus M49, X34, 101

Es erscheint die erste Monographie

Matthias Heller: **ILSE HELLER-LAZARD** 1884-1934

Im Halbschatten der Zeit. Mit einem Werkkatalog
der Gemälde, Nachwort von Matthias Fischer.

Hg. Matthias Heller, Christine Züllig-Heller,
Maja Druey-Heller, 226 S., 225 farbige, 75 s/w Abb.
Verlag Elfundzehn - 29,00 Euro im Museum

Wir danken Matthias Heller und der
Erbengemeinschaft Heller, Eglisau, Schweiz, für die
Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung.

Gefördert von der Senatskanzlei, Kulturelle
Angelegenheiten, Berlin: Künstlerinnenprogramm

Titel: Ilse Heller-Lazard, Hinterhof mit Eiffelturm, um 1927, Öl/Lw.
34,5 x 23,5 cm, Nachlass Ernst Heller, Schweiz
Abb. lk. Ilse Heller-Lazard, Selbstbildnis, um 1915, Ölskizze/Lw.
37 x 30 cm, Nachlass Ernst Heller, Schweiz

ARTEFAKT
KULTURKONZEPTE

Medienarbeit
www.artefakt-berlin.de

blattgold
das monatliche
kulturprogramm
für frauen
mit allen
hauptstadtermen

die tageszeitung
Online Magazin
für Frauen
www.aviva-berlin.de
ABENDBLATT

gestaltung www.artd.de - info@artd.de

Retrospektive der Malerin

ILSE HELLER - LAZARD

Zur Eröffnung der Ausstellung
laden wir Sie herzlich ein

Mittwoch 30. September 2009 20 Uhr

Gisela Breitling Begrüßung - Das Verborgene Museum

Monika Thiemen Bürgermeisterin - Charlottenburg-Wilmersdorf

Gabriele Eigensatz Botschaftsrätin für Kultur - Schweizer Botschaft

Matthias Heller Kurator der Ausstellung

DER
**AUFTRAG DER
FARBE**

Die Expressionistin
ILSE HELLER - LAZARD

Die Expressionistin ILSE HELLER - LAZARD

Ilse Heller-Lazard (1884 -1934) gehört - wie ihre Schwester *Lou Albert-Lazard* (1885 -1969) - zu den wenigen Künstlerinnen im westlichen Europa um 1900, denen es gelungen ist, die gesellschaftlichen Konventionen zu durchbrechen und sich eine Ausbildung zur Malerin zu verschaffen.

Ilse Heller-Lazard wurde im deutsch-lothringischen Metz geboren und wuchs als erste Tochter des wohlhabenden Bankiers Leopold Lazard (1843-1927) und seiner deutsch-amerikanischen Frau Jenny Stein (1861-1909) in großbürgerlich-jüdischen Verhältnissen auf.

Beiden Schwestern gelang es, sich mit ihrem Wunsch Malerin zu werden gegenüber den Eltern durchzusetzen; sie nahmen neben der obligatorischen Unterweisung in Hauswirtschaft von 1904 bis 1906 in der Kunststadt München ersten privaten Unterricht im Zeichnen und Malen. Die entscheidenden Jahre ihrer Ausbildung absolviert Ilse Heller-Lazard in Dresden, wo sie im Kreise junger Kolleginnen Unterricht bei dem deutsch-lettischen Maler Johann Walter-Kurau (1869-1932)

Ilse Heller-Lazard, Küste mit Kreidefelsen, um 1914, Öl/Karton, 29,5 x 33,5 cm, Privatbesitz



Ilse Heller-Lazard, Stilleben mit Fruchtschale, 1912, Öl/Karton, 30,5 x 36 cm, Privatbesitz

nimmt, bei dem auch Else Lohmann, die spätere Bauhüsinlerin Margarete Schall, Luise Grimm und v.a. das Handwerk lernten. Walter-Kurau war in Form- und Farbauffassung stark von den „Brücke“-Künstlern geprägt. Bei den Künstlerinnen war er als Lehrer besonders beliebt, weil er sie - die damals noch keine Akademie besuchen durften - motivierte und ermutigte, den schwierigen Weg einer Berufsmalerin zu gehen.

1914 setzt **Ilse Heller-Lazard** ihr Studium in Berlin bei Lovis Corinth und an der angesehenen Lewin-Funcke Schule fort, wo sie dem zehn Jahre jüngeren Schweizer Bildhauer Ernst Heller (1895 - 1972) begegnet. Auch in ihm hatte sie jemanden gefunden, der ihre Ambitionen als Malerin unterstützt.

Sie nimmt 1916 an der Juryfreien Berliner Kunstausstellung teil und beteiligt sich 1919 an einer Ausstellung im Kunsthaus Zürich, was einen entscheidenden Schritt in die öffentliche Wahrnehmung bedeutete.

Mit Ernst Heller verbindet Lazard ein kompliziertes Liebesverhältnis, das 1918 zu einer dieser von Eifersucht, Angst und Konkurrenz gezeichneten Künstler-Ehen führte. Das Paar nimmt Wohnsitz und Atelier im schweizerischen Eglisau, wo eine Anzahl interessanter Landschaftsbilder entstehen.

Von der Schweiz aus führte es das Künstlerpaar auf den Spuren der klassischen Kunst in den mediterranen Süden, nach Rom, wo sie Inspiration suchen wie vor ihnen schon Generationen von Künstlerinnen und Künstlern.

1927 kann sich **Ilse Heller-Lazard** durch eine Erbschaft den Traum erfüllen, in Paris ein Atelier einzurichten und wie ihre Schwester Lou, die Rilke-Freundin, die Atmosphäre der Künstlerbohème zu atmen.

Unerschöpfliche Anregung für alle Sinne bedeuteten die Salons, die Galerien und Museen und die Künstlerfeste; hier erlebt die Malerin das großstädtische Flair im Kontrast zur Welt der Natur in der Schweiz.

Ilse Heller-Lazards Landschaften können - im Gegensatz zu den dunklen Naturphantasien eines Emil Nolde - der lichten Variante des Expressionismus zugerechnet werden. Ihre Bilder entfalten ihren Reiz aus der vom Gegenstand gelösten Farbgebung und dem Charme der mediterranen Motivwelten. Die für den Expressionismus typische Dominanz der Farbe über die Form macht die Modernität ihrer Malerei aus und verleiht ihren Gemälden bis heute ungebrochene Attraktivität.

Ilse Heller-Lazard hat auf individuelle Weise einen Beitrag zum Kunstgeschehen ihrer Zeit geleistet. Jahrzehnte nach ihrem Tod würdigt **Das Verborgene Museum** die expressionistische Malerin zum ersten Mal mit einer Retrospektive.

Ilse Heller-Lazard, Straßenkreuzung, um 1927, Öl/Lw., 27 x 35 cm, Nachlass Ernst Heller, Schweiz

